

## **Exposee für eine Masterarbeit mit dem Titel**

### **„Kooperation mit Eltern im DaZ-Kontext – Eine Bedarfsanalyse für Sprachlernklassen<sup>1</sup> des Primarbereiches“**

Erstgutachterin: Frau Prof. Dr. Julia Ricart Brede  
Vorgelegt von: Mira Rüter (Matrikelnummer: xxx), Studentin des Masterstudiengangs  
„Lehramt an Grund- und Hauptschulen“ an der Europa-Universität Flensburg<sup>2</sup>  
Datum: 13.01.2014 (hier in überarbeiteter Fassung vom 09.02.2019)

#### **Zielsetzung**

Mit meiner Masterarbeit möchte ich die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Eltern, die eine andere Erstsprache als Deutsch sprechen, im Schulkontext fokussieren. Besonders die Zielgruppe jener Eltern, deren Kinder gerade erst den Weg im deutschen Schulsystem begonnen haben, benötigt häufig eine Begleitung durch die Lehrkräfte. Wichtig ist mir dabei der Blick auf die Praxis; mich interessiert, wie Lehrkräfte in Sprachlernklassen „Zusammenarbeit mit Eltern“ gestalten, welche Schwierigkeiten sie sehen und was sie sich an Veränderung wünschen, um die Eltern in die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder miteinbeziehen zu können.

#### **Problemaufriss/ Kurzbeschreibung des Themas**

Eltern haben einen großen Einfluss auf das Lernen ihrer Kinder (vgl. Steffens/ Höfer 2011: 3, 7) – auch auf das Sprachenlernen. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist daher gerade in Sprachlernklassen von großer Bedeutung. In meiner Masterarbeit möchte ich eine Bedarfsanalyse<sup>3</sup> zur Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen des Primarbereiches in Schleswig-Holstein durchführen, d. h. einen Vergleich von Soll- und Ist-Zustand vornehmen. Der Soll-Zustand ergibt sich dabei aus dem, was seitens der Regierung zu diesem Thema gefordert wird, aber auch daraus, was nach aktuellem Forschungsstand im Bereich der „Zusammenarbeit mit Eltern“ als wichtig erachtet wird (vgl. u.a. Schlösser 2012, Gomolla 2009, Güneşli 2009). Dem gegenübergestellt werden mit Hilfe einer schriftlichen Befragung die konkreten Erfahrungen der Lehrkräfte in den Sprachlernklassen. Erfragt werden sowohl die von den Lehrkräften genutzten Methoden und ihre Erfahrungen mit diesen als auch die Schwierigkeiten sowie Hilfs- und Lösungsansätze. Das Ergebnis dieser Erfragung beschreibt den Ist-Zustand.

Aus dem Abgleich zwischen Soll- und Ist-Zustand ergibt sich der Bedarf an möglicher Veränderung. Diesen Bedarf und daraus abgeleitet auch Veränderungspotenziale zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit Eltern möchte ich in meiner Arbeit herausarbeiten.

---

<sup>1</sup> „Sprachlernklasse“ wird hier als Überbegriff für alle Beschulungsformen in Deutschland verwendet, in denen neuzugewanderte Kinder und Jugendliche mit Sprachförderbedarf in Deutsch als Zweit- oder Drittsprache intensive Deutschförderung erhalten (vgl. auch Fuchs/ Birnbaum/ Ahrenholz 2017). In Bayern werden diese Klassen „Deutschklassen“ genannt. Die für die Masterarbeit geplante Fragebogenerhebung findet in eben solchen Klassen in Schleswig-Holstein statt; dort heißen diese Klassen „DaZ-Klassen“.

<sup>2</sup> Die Masterarbeit wurde 2014 an der Europa-Universität Flensburg eingereicht. Entsprechend wird hier auf das Bundesland Schleswig-Holstein fokussiert. Für die Gestaltung und die Anlage eines Exposees soll es an dieser Stelle ungeachtet dessen als Beispiel fungieren. Frau Rüter sei ich hiermit für die Zurverfügungstellung des Beispiel-Exposees gedankt.

<sup>3</sup> Dabei wird dem methodischen Vorgehen einer Bedarfsanalyse gefolgt, wie es unter anderem in Bildungsbedarfsanalysen üblich ist (vgl. Niegemann et al. 2008: 101, Göring et al. 2007: 22).

## **Zentrale Fragestellung der Masterarbeit**

- Wie verhalten sich Soll- und Ist-Zustand der Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen des Primarbereiches zueinander?

### *Konkretisierende Forschungsfragen*

- Entspricht die derzeitige Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen des Primarbereiches den Anforderungen der Regierung?
- Was sind Schwierigkeiten und Lösungsansätze in der Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen des Primarbereiches?

### *Arbeitshypothese*

- Der Ist-Zustand der Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen des Primarbereiches entspricht nicht dem Soll-Zustand. Aus der Differenz der beiden Zustände ergibt sich ein Bedarf an Veränderung der aktuellen Situation.

## **Methodik**

### 1. Literaturrecherche (Soll-Zustand)

Um den Soll-Zustand der Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen des Primarbereiches formulieren zu können, müssen wichtige Begrifflichkeiten erläutert, die theoretischen Grundlagen zur Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften aus pädagogischer und juristischer Sicht dargelegt und die Forderungen und Empfehlungen von Bund und Land herausgearbeitet werden. Dabei müssen Besonderheiten und Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund und die konzeptionelle Umsetzung der Lehrkraft-Eltern-Zusammenarbeit in Sprachlernklassen besondere Beachtung finden.<sup>4</sup> Dabei geht es darum, die Erfordernisse einer gelingenden Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen zu einem Soll-Zustand zusammenzufassen.

### 2. Befragung der Lehrkräfte (Ist-Zustand)

Der Ist-Zustand in dieser Arbeit wird mit Hilfe eines teilstandardisierten Fragebogens ermittelt, durch den die Sichtweisen der in Sprachlernklassen arbeitenden Lehrerinnen und Lehrer auf die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern erhoben werden. Um den Bedarf an möglicher Veränderung zu erfassen, sollen im Fragebogen neben der eigenen Zusammenarbeit mit den Eltern auch Herausforderungen, Veränderungspotenziale und das eigene Fortbildungsinteresse erfragt werden. Befragt werden die an den 63 Sprachlernklassen (DaZ-Zentren) des Primarbereiches in Schleswig-Holstein tätigen Lehrkräfte.

Ausgewertet werden die erhobenen Daten mit Hilfe einer deskriptiven Datenanalyse, bei der es darum geht, sich einen Überblick über die Zusammenarbeit mit Eltern in Sprachlernklassen zu verschaffen und diese zu beschreiben. Grafisch werden die Ergebnisse in Häufigkeitstabellen oder Balkendiagrammen dargestellt. Bei der Auswertung von offenen Fragen wird im Sinne der „Qualitativen Inhaltsanalyse“ (Mayring 2015) vorgegangen. Dabei wird das Material anhand eines aus der Theorie entwickelten Kategoriensystems schrittweise bearbeitet und systematisch ausgewertet.

---

<sup>4</sup> Hierzu gehören konkrete Empfehlungen der Kultusministerkonferenz, konkrete Forderungen des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) sowie des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft des Landes Schleswig-Holstein.

### 3. Abgleich von Soll- und Ist-Zustand

Im Sinne einer Bedarfsanalyse geht es um eine Gegenüberstellung der konkreten Forderungen an die Zusammenarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund (Soll-Zustand) und der tatsächlich durchgeführten Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern an Sprachlernklassen in Schleswig-Holstein (Ist-Zustand). Durch die Gegenüberstellung von Ist- und Soll-Zustand wird ein Bedarf abgeleitet, der aufzeigt, wo Schwierigkeiten existieren und wie die bestehende Zusammenarbeit mit Eltern sinnvoll verändert werden kann.

### **Literatur**

- Budde, Monika/ Schulte-Bunert, Ellen (2009): Curricularen Grundlagen für Deutsch als Zweitsprache. Ministerium für Bildung und Frauen. In: Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Verfügbar unter: [http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schwerpunkte/DurchgaenigeSprachbildung/DaZ/DaZ\\_Handreichung\\_\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schwerpunkte/DurchgaenigeSprachbildung/DaZ/DaZ_Handreichung__blob=publicationFile.pdf) [23.01.2014].
- Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.) (2011): Nationaler Aktionsplan Integration. Zusammenhalt stärken – Teilhabe verwirklichen. Verfügbar unter: [http://www.bundesregierung.de/Content/DE/\\_Anlagen/IB/2012-01-31-nap-gesamtbarrierefrei.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/IB/2012-01-31-nap-gesamtbarrierefrei.pdf?__blob=publicationFile) [23.01.2014].
- Döring, Ottmar/ Forster, Ulrich/ Geldermann, Brigitte/ Löffelmann, Sonja/ Rätzler, Daniela/ Seifer, Melanie (2007): Bildungsbedarfsanalyse. Leitfaden für die Bildungspraxis. Reihe: Handlungshilfen für Bildungsberater, Band 21. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Fuchs, Isabel/ Birnbaum, Theresa/ Ahrenholz, Bernt (2017): Zur Beschulung von Seiteneinsteigern. Strukturelle Lösungen in der Praxis. In: Fuchs, Isabel/ Jeuk, Stefan/ Knapp, Werner (Hrsg.): Mehrsprachigkeit: Spracherwerb, Unterrichtsprozesse, Seiteneinstieg. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 259-280.
- Gomolla, Mechthild (2009): Elternbeteiligung in der Schule. In: Fürstenau, Sara / Gomolla, Mechthild (Hrsg.): Migration und schulischer Wandel: Elternbeteiligung. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 21-49.
- Güneşli, Birgül (2009): Elternarbeit bei Kindern mit Migrationshintergrund in der Grundschule. Möglichkeiten und Grenzen. Hamburg: Diplomica Verlag.
- Landesregierung Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2002): Konzept der Landesregierung zur Integration von Migrantinnen und Migranten in Schleswig-Holstein. Verfügbar unter: [http://www.schleswig-holstein.de/IM/DE/ZuwanderungIntegration/Integration/Integrationsplan/Downloads/Integrationskonzept\\_\\_blob=publicationFile.pdf](http://www.schleswig-holstein.de/IM/DE/ZuwanderungIntegration/Integration/Integrationsplan/Downloads/Integrationskonzept__blob=publicationFile.pdf) [23.01.2014].
- Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 12. Auflage. Weinheim Basel: Beltz.
- Niegemann, Helmut M./ Domagk, Steffi/ Hessel, Silvia/ Hein, Alexandra, Hupfer, Matthias/ Zobel, Annett (2008): Kompendium multimediales Lernen. Heidelberg: Springer Verlag.
- Schlösser, Elke (2012): Zusammenarbeit mit Eltern – interkulturell. Informationen und Methoden zur Kooperation mit deutschen und zugewanderten Eltern in Kindergarten, Grundschule und Familienbildung. 3. Auflage. Münster: Ökotopia Verlag.
- Steffens, Ulrich/ Höfer, Dieter (2011): Was ist das Wichtigste beim Lernen? Die pädagogisch-konzeptionellen Grundlinien der Hattieschen Forschungsbilanz aus über 50.000 Studien. S. 3 und 7. In: SchulVerwaltung HE/RP. Jahrgang 16, Heft 10, S. 267-271. Verfügbar unter: [http://www.biologie.uni-koeln.de/fileadmin/biologie/Modulbeschreibungen\\_Hauptstudium/Lehramt/Hattie-Studie.pdf](http://www.biologie.uni-koeln.de/fileadmin/biologie/Modulbeschreibungen_Hauptstudium/Lehramt/Hattie-Studie.pdf) [23.01.2014].